Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

95 (28.2.1916) Abend-Ausgabe

adischer Beobachter

Ferniprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Rarlsruhe 4844

Erideint an allen Werftagen in zwei Ansgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe burch Träger zugestellt vierteliährlich Mt. 2.90. Bon der Geschäftstielle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Boit Mt. 3.85 vierteljährlich ohne Bestellge d, dei Borauszahlung. Beitellungen in Desterreich-Ungarn, Luzemburg, Belgien, Holland, Shweiz der den Boraustalten. Uedriges Ausland (Belwolverein) Mt. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Beftellungen jederzeit, Abbeitellungen nur anf Biertelfahreichlug

Je einmal wöchentlich: bas illuftrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumena bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blatter für ben Familiens tijd," und "Blatter für Sans: und Landwirtichaft"

Beilagen:

Wandfalender, Taichenfahrplane uiw.

Muzeigenpreis: Die nebempaltige fleine Zeile ober beren Raum 25 Pf, Reflamen 60 Bf. Blays, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Bf. Play-Borichrift mit 20 % Aufschlag Bei Wieberholung entiprechender Nachlaß nach Tarif Bei Richteinhaltung bes Zieles, Wageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konfursberfahren ist der Nachlag hinfällig. Beilagen nach bevonderer Bereinbarung Ungeigen-Auftrage nehmen alle Ungeigen-Bermittlungoftellen entgegen

Schluß ber Angeigen-Annahme: Tagild vormittags 8 Uhr, begw. nachmittags 9 Uhr Redaktion und Geichaftstelle: Ablerftrage 42, Karleruhe

Motationsbrud und Berlag ber "Badenia", M. G. für Berlag and Druderei, Rarleruhe Albert Soimann, Direftor

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und badische Bolitit, sowie Feuilleton. Th. Mener; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Frang Bahl Eprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich: Für Unzeigen und Retlamen: Frang Pfeiffer in Rarisruhe

Ein erfolgreicher deutscher Vorstoß in der Champagne. Weitere Fortschritte vor Verdun.

Tagesbericht vom

Brofen hauptquartier.

Großes Bauptquartier, 28. Febr., borm. (B.T.B. Amtlid.)

Westlicher Kriegsschauplat.

Die Artifleriefampfe erreichten vielfach große Beitigfeit. An ber Front nördlich von Urras herricht fortgefest lebhafte Minentatigfeit; wir zerftorten burch Sprengung etwa 40 Meter ber feindlichen

In ber Champagne ichritten nach wirffamer Fenervorbereitung unfere Truppen gum Angriff beiberfeits ber Strafe Somme - By-Sonain. Sie eroberten bas Gehöft Ravarin und beiberfeits bavon bie frangofifche Stellung in einer Ausbehnung bon über 1600 Metern, machten 26 Offi-Biere, 1009 Mann gu Gefangenen und erbeuteten 9 Majdinengewehre und einen Minenwerfer.

Im Gebiete bon Berbun erichöpften fich wiederum nen herangeführte feindliche Maffen in bergeblichen Angriffsverfnden gegen unfere Stellungen in und bei der Fejte Donaumont, fowie auf bem Sarbaumont.

Unsereieits wurde die Maashalbinfel von Champneuville vom Feinde gefäubert. Bir ichoben unfere Linien in Richtung auf Bacheraubille und Bras weiter vor. In ber Boebre wurde der Tuf ber Cotes Lorraines von Often her an mehreren Stellen

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplat.

Richts Renes.

Oberfte Beeresleitung.

—(O)— Bum Dorftof gegen Berdun. Die Biener Breffe.

Bien, 27. Febr. (B. I.B.) Die Blätter heben fortgejest die große Bedeutung des deutschen Steges bei Berdun hervor, wobei fie auch die

bolitische Tragweite des Ereignisses betonen, Das "Fremdenblatt" ichzeibt: Wiederum zeigt es sich, wie falsch die Staatsmänner der Entente die Kriegslage beurteilt haben. Wiederum zeigt es sich, auf welcher verjehlten Grundlage die gangen Berechnungen ruhen, wiederum tritt die Unwahrheit und Oberflachliche feit ihrer Reden hervor. Auch diesmal geigt es fich, wie im ganzen Kriege, daß die Initiative auf unserer Seite ist und wir den Gang des Krieges diffieren. Das Blatt bebt inder den Gang des Krieges diffieren. bebt jobann die riejigen Anstrengungen ber Frangojen au einer gründlichen Berteidigung ihrer Stellung berbor und fagt: Kaum ergreifen die Deutschen die Offensive. jo gelingt ihnen ber Borstoß, während die englischen und stanzösischen Heere sich im Verlaufe des letten Iahres in vergeblichen Berjuchen, die deutschen Truppen durad zudrängen, ericopit haben. Immer mehr bricht lich bie Underkengen, erigopst gaben. Zumter nicht erer Gegner rettungslos verloren ist. Den hochtraben-ben Reden Sasanows und Asquiths haben die deutschen und österreichen Aufmand Meguiths haben die deutschen und österreichen Meguiths haben die deutschen und öfterreichiichen Geichübe bei Berbun und Duraggo

Die einzig richtige Antwort gegeben. Das Neue Biener Tagblatt führt aus: Die vernaftigen en Biener Tagblatt führt aus: Die gewaltige Fejtung Verdun galt den Franzosen als nastionales Shmbol der Berheifung in ihrem Brigg Briege. Run brobt gang unerwartet ploplich bort an bei Cde ben Gullette gang unerwartet per Schlachtenlarm Ede bes gallischen Siolzes furchtbar ber Schlachtenlarm and die deutsche zu voreilig als schwach erflärte Eisenfauft padt das jtärksie der Forts von Berdun und wirft ten geschmiedeten Wall des französischen Krieges.

Reutrale Urteile.

Mus bem Saag, 27. Febr. (Frift. Big.) Das haager Baderland ichreibt über ben Angriff auf Berbun: Bahtend in Paris und London auf offiziellen Bantetis begeisterte Trintspruche auf die Ginigfeit der Berbunderen gehalten werden, mahrend die frangofischen Blätter ichreiben, daß der Bierverband fortbauernd an Kraft gunimmt, daß die Menge der Munition die des Feindes bereits übertrifft, und daß der endgültige Sieg nun den Alliierten ficher ift, fampft bas beutsche Beer bei Ber-

bun einen Nampf aus, dessen Folgen für den Bierber-band verhängnisvoll sein können. Kopenhagen, W. Febr. (Frsi. Itg.) Der militärische Mitarbeiter der National Lidende schreidt: Die Er-oberung bes Forts Douaumont seine große kleberraschung, da allgemein angenommen worden sei, daß eine lange Zeit verstreichen musse, bis die Wirtung fer ichmeren deutschen Artillerie so krötig sei, daß die ber ichweren deutschen Artillerie fo fraftig sei, daß die beite, von der französischen Artillerie bestrichene Strede bor Dougumont von Sturmkolonnen gurudgelegt werden Konne. Die Groberung des Boebre-Blateaus

muffe bas eigentliche Biel bes beutschen Oberkommandos sein; wenn dies gelungen sei, jei die jranzöstiche Front in den Argonnen und der Champagne ernstich bedroht und die französische Offensibe gegen Mézières-Luxems burg erheblich erschwert.

---)×(----Der Krieg zur Gee.

Untergegangene Dampfer.

Bliffingen, 28. Febr. (B.I.B.) Bu dem Untergang des Dampfers "Medlenburg" wird noch gemeldet: Der Dampfer verließ wie gewöhnlich gestern morgen Tilbury Docks und erreichte das Galloper Leuchtschiff um 11.30 Uhr. Dort stieß das Schiff auf eine Mine und jant. Außer der Mannschaft von ungefähr 30 Mann waren 23 Paffagiere an Bord. Alle bestiegen die Rettungsboote und wurden von drei Dampfern, von denen zwei "We ft erdyf" und "Winterswyf" waren, aufgenommen. Der erste Dampfer war unterwegs nach Rotterdam, während die beiden anderen die Fahrt nach England fortsetzten. Auch die Post konnte in Gicherheit gebracht werden. Ueber die Katastrophe selbst ist nichts Raberes befannt. Heute wird fein Dampfer von Bliffingen abfahren. Es heißt fogar, daß die Beeland-Gesellschaft den Dienst vorläufig überhaupt aufgeben werde, da ihr nur noch der Dampfer "Dranje-Raffau" zur Verfügung steht. Die anderen Dampfer, die durchweg Raddampfer find, werden wegen der großen Minengefahr zurückehalten.

London, 28. Jebr. (B. I.B.) Meldung des Kenterschen Büros. Der französische Dampfer "Triagnac" sank in der Nordsee. Fünf Mann wurden gerettet, 26 werden vermist. London, 28. Febr. (B. I.B.) Meldung des Ken-terschen Büros. Die Geretteten der "Maloja" sind gestern abend in London angekommen. Sie er-flärten, daß die Erplosion sich um 11 Ube frijh ere flärten, daß die Explosion sich um 11 Uhr früh ereignete, als die meisten Passagiere auf Deck waren. Das Schiff begann sofort überzuholen, sodaß es un-möglich war, einen Teil der Boote zu benutzen. Die Passagiere eines Bootes fielen beim Niederlaffen in das Waffer. Es herrschte keine Panif. Berschiedene Bersonen mußten über Bord springen, da das Schiff binnen 10 Minuten fant. Biele wurden verwundet. Rach der offiziellen Schiffslifte befanden sich 42 Frauen und 18 Kinder an Bord. Es follen nach den letten Berichten insgesamt 411 Perfonen an Bord gewesen sein. 83 von 214 Laskaren find ertrunten.

Amsterdam, 28. Febr. (W.L.B.) Wie ein hiefiges Blatt erfährt, melben die Times aus Teneriffa, daß die deutsche Besatzung des Dampfers "Westburn, als sie nach der Versenkung des Schiffes an Land ging, bon den spanischen Marinebehörden berhaftet wurde, weil fie den Dampfer in neutralen Gewässern versenkt habe. Der deutsche Kommandant erflärte, daß das Schiff infolge einer Resselexplosion gesunken sei.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Eine Scharfe Rote an Portugal wegen ber Beidlagnahme beutider Schiffe.

Berlin, 28. Febr. (Privattelegramm.) Deutschland hat an Portugal eine scharfe Note gerichtet, in der neit Rudficht auf die Bertragsbeftimmung, daß die Beschlagnahme von bentschen Schiffen nur nach vorheriger Regelung der Entschädigungsfrage mit ben Intereffenten erfolgen fonne, die Rudgangigmachung der portugiesischen Magnahme verlangt

Gine faifer de Berordnung über bie freiwilligen Aranteupfleger.

Berlin, 27. Febr. (B.T.B.) Eine kaiserliche Berordnung vom 19. Februar aus dem Großen Haupt-quartier besagt: Ich bestimme, daß die friegsverwendungsfähigen männlichen Versonen der freiwilligen Krankenpilege in den Stappen und in den Gebieten der Generalgouvernements junächst bis höchstens 50 vom hundert der Gesamtkopfftarte für den Waffendienst verfügbar gemacht und durch militärisches Personal ersett werden. Ob ausscheidende Delegierte ersett werden sollen, überlasse ich der Bereinbarung zwischen meinem Kommissar und Militärinspetteur der freiwilligen Rrankenpflege

und dem Chef des Feldsanitätswesens Bei dem Ausscheiden einer so großen Bahl von Personen aus der freiwilligen Krankenpflege ist es mir ein Bedürfnis, diesen meine bantbare Anerfennung für die bisher in so hohem Mage bewiesene Opferwilligfeit und ihr durch langjährige, forgfäl-

tige Friedensarbeit vorbereitetes fegensreiches Wirfen gum Beften der verwundeten und franken Rrieger auszusprechen.

Rene Goldmobilmadning.

Berlin, 25. Febr. (B.L.B.) Das Zentralfonitee vom Roten Kreus hat eine liebenswürdige Form gefunden, um der Reichsbank bei der Bermehrung ihres Goldschapes behilflich zu sein und zugleich der Berwundetenpflege neue Mittel zuzuführen. Wie der Aufruf für die Gewährung künstlerischer Andenken mitteilt, wird der gespendete Betrag, falls er in Gold gezahlt wird, doppelt gerechnet. Die künst-lerischen Andenken bestehen in Original-Radierungen von Bohrdt, Corinth, Hoffmann-Fallersleben, Langhammer, Liebermann, Looschen, Orlit und Wälser, fowie in der filbernen Schaumunze von Gaul. Bei gewöhnlichen Einzahlungen gewährt das Zentralfomitee vom Roten Kreng für 10 Mf. eine Driginal-Radierung, für 50 Mf. eine vom Künstler hand-schriftlich unterzeichnete und numerierte, für 100 Mf. die Gaulsche Schaumünze aus Silber. Wer jedoch 10 DH. in Gold einzahlt, erhält Andenken, wie wenn er 20 Mf. gespendet hätte usw. — Rähere Auskunft gibt Abteilung VI des Zentralkomitees vom Roten Krenz, W. 35, Schöneberger Ufer 13. Posticheckfonto: Berlin 21 681.

Bu Generaloberften ernannt.

Wien, 28. Febr. (B.I.B.) Der Kaiser hat die Generale der Infanterie Grafen Bed und Erzbergog Sojeph Ferdinand, General ber Ravallerie Grafen Paar, General der Infanterie Frhr. von Balfras, Feldzeugminifter Frhr. von Krobatin und General der Infanterie bon Roeveg, zu Generalobersten ernannt.

Wien, 28. Febr. (W.T.B.) Das Handschreiben, in dem der Raifer dem Grafen Bed feine Ernennung zum Generaloberften mitteilt, lautet: "Unter den Männern, deren Tätigkeit ichon vor langen Jahren großen Einfluß auf die Entwidlung meiner Wehrmacht nahm und benen damit ein Berdienft an ben fehr erfreulichen Erfolgen auf allen Fronten gukommt, nehmen Sie lieber Graf Bed einen hervor-ragenden Plat ein. In dankbarer Würdigung mei-ner Wehrmacht ernenne ich Sie zum Generalober-

Gine überfluffige Barnung.

London, 26. Febr. (B T.B.) Die Times erörtert ein Telegranim aus Rotterdam, wonach eng. lisches Papiergeld in Deutschland in Umlauf sei und von dort auch ins neutrale Ausland fomme. Die Times erflärt, daß diese Noten wahrscheinlich Fälschungen seien. Es sei unwahrscheinlich, daß englische Banknoten auf ehrliche Weise nach Deutschland gelangten. Berhältnismäßig wenige feien überhaupt aus dem Lande gelangt und dieje fämen raich wieder zurück. Die Times warnt die Reutralen, folche Roten zu kaufen.

(Notig: Die Warnung der Times ist überflüffig. Es ift eine Fabel, daß englische Banknoten in Deutschland umlaufen; fie würden bei uns im Umlauf nicht geduldet werden.)

Dom Balkan.

Die Lebensmittelvorrate in Bulgarien.

Sofia, 27. Febr. (B.I.B.) Bon dem Bertreter bes Wolffichen Buros. Radoslawow erflärte in der Cobranje in Beantwortung der Fragen über die Lebensmittelvorräte und Tenerung, Bulgarien befite genügende Mengen für eine Reihe von Jahren und taufe feine Saat im Auslande; vielmehr feien vom Auslande Gesuche um Saat gekommen. Die Spekulation werde nach Kräften befämpft. Radoslawow bedauerte, daß immer noch große Mengen für Bulgarien bestimmter Baren in Rumanien festliegen. An Deutichland seien 50 Millionen Rilogramm Mais verfauft worden, für die Bulgarien Baren erhielt, die es brauchte. Die Regierung habe die Ausfuhr von 700 000 Ofa Bolle nach Desterreich erlaubt, wovon bisher 200 000 Ofa ausgeführt wurden. Nahrungsmittel habe Bulgarien übergenug und werde nicht hungern.

—(O)— Der Krieg im Orient. Türkischer Kriegsbericht.

Konftantinopel, 27. Febr. (B.I.B.) Das Sauptquartier teilt mit: Un der Dardanellenfront zwangen wir vorgestern feindliche Berftörer, welche die Umgebung von Beni Schehir und Orchani beichoffen, durch das Fener unferer Batterien, fich gu entfernen. - Bon den übrigen Fronten ift feine Machricht eingetroffen, welche eine wichtige Beranderung meldet.

Die Räumung Erzerums.

Bern, 25. Febr. (Frff. 8tg.) Der türfische Gesandte in Bern, Fuad Ben, erflärte bem Mitarbeiter des Berner Tagblatts zur Einnahme von

Gewiß ift die Einnahme ein Erfolg für die Ruffen, fie bedeutet aber nach den mir zugegangenen amtlichen Berichten feinerlei Gefahr für Die Dürkei. Wir haben gegenwärtig liber zwei Millionen Mann unter Waffen, und die klirkische Armee wird dank der ununterbrochenen Kriegslieferungen aus Deutschland und Desterreich-Ungarn täglich stärker. Die Kankasusfront zu verstärken, war indes unmög-

Erzerum war vor dem Kriege überhaupt nicht befestigt. Wir mußten uns dem Einfprudy Ruglands fügen und durften feine Festung an der Raufasusfront haben. Erst bei Beginn der Feindseligkeiten wurden Besestigungen angelegt. Nun liegt Erzerum etwa 800 Kilometer von der letten Eisenbahnstation entfernt. Wege gibt es nicht. Das Terrain gleicht dem der Schweiz. Um diese Jahreszeit herrschen ständig heftige Schnee-ftürme bei 30 bis 40 Grad Kälte. Der Schnee liegt mehrere Meter hoch. Die Berproviantierung einer größeren Front ist demnach technisch un möglich. Der türfische Generalftab hielt es deshalb für richtiger, die Front dahin zu verlegen, wo eine regelmäßige Verproviantierung erfolgen

Was die Ruffen über die Kriegsbeute und die Gefangenenzahl berichten, find die bei ihnen gewohnten Uebertreibungen. Wir hatten Ergerum geräumt, bevor die Ruffen in unfere Rabe kamen. In der Festung befand sich nur eine kleine Garnison,

die kurze Beit Widerstard leisten konnte. Rein einziges Feldgeschütz ist in die Sande der Auffen gefallen, ein Beweis, daß die Zuruckverlegung unserer Front auf die zweite Berteidigungslinie vom Feinde losgelöst erfolgte. Diese neue Front, die ich natürlich nicht näher bezeichnen fann, zu durchbrechen, ift nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen. Denn fie ist so gelegen, daß wir die Berproviantierung unserer Armeen leicht bewerkstelligen können. Jest aber iben die Ruffen diejenigen Schwierigkeiten zu überwinden, die wir vorher hatten.

Man vergleiche damit die Aufschneidereien des letsten ruffischen Tagesberichtes, der von der Kaufajus-

front meldet:

Mle Ergebnis ber Operationen um Ergerum, Die berglichen mit bem großen erzielten Grfolge mit unbedeutenden Berluften verwirklicht wurden, machten wir 235 Offigiere und 12 758 Golbaten gu Bejangenen und erbeuteten 9 Fahnen und 323 Kanonen. Außerdem erbeuteten wir in Ergerum, bas eine eritflaffige türfiide Beitung war, große Baffenlager, Munitions- und Bropiantvorrate, verschiedene Gegenstände für den Berbindungsdienst unter den Truppen, Parks usw. Wir fahren in der Verfolgung des Restes der geschlagenen und bemo-ralisierten türfischen Armee ohne Aufschub fort. 50 Berit öftlich von Erzerum auf der Straße von Trapezunt marfen wir feindliche Nachhuten gurud und besetzten bas

Selbst in Rugland scheint man nach den neuesten Berichten auf folche Meldungen nicht viel zu geben-Man fennt die ruffische Lüge.

Deutschland.

Rein Kriegezuschlag auf geldpostfenonngen

Berlin, 26. Febr. (B.I.B.) Im Bufammenbane mit den Kriegssteuergesetentwürfen ift in der Breife die Bermutung aufgetaucht, daß der geplanie Briegszuichlag zu den Boftgebühren auch auf Feldpostsendungen Anwendung finden solle. Diese Bermutung ist, wie wir an zuftandiger Stelle erfahren, ungutreffend. Die Portofreiheit und die ermäßigten Gebühren fil Feldpostsendungen werden durch den geplamer Kriegszuschlag nicht berührt.

Ausland.

Die Korruption in Rugland.

London, 26. Februar. (B.L.B.) Daily Telegraph melbet aus Petersburg: In der Duma erregte eine Rede des fonservativen Abgeordneten Marfow Auffehen. Er fagte: Außer unseren guswär tigen Feinden, den bestialischen Deutschen, haben wir einen inneren Feind, der gefährlicher ift. Er besteht aus drei Elementen: der Teuerung ber Lebensmittel, den Deutschen, die unter der Maske ruffischen Staatsbürgertums viele Zentren in der Hand haben, und was am schlinkmiten ift, ber beftandigen Beftechung, Korruption und dent Diebstahl sowohl bei den Staatsbeamten als bei Beamten der öffentlichen Organisationen. Das müsse befämpft werden. Der Redner fordert von

ber Regierung nur das eine, daß fie einen Bertreter in die Duma entsende, der sagen soll, ob sie wirklich beabsichtige, den Räubern und amtlichen Dieben thren Schutz zu entziehen, die jett durch administrative Garantien geschützt find. Diese Worte riefen einen folden Beifall hervor, daß der Redner mit der Bemerkung schloß, er wolle seine Kritik der Linken

Amerifanifche Gorgen.

INB. In elfter Stunde bammert den Amerikanern die Erkenninis, daß der Krieg schließlich auch für Amerika recht unangenehme Folgen haben kann, fofern die Bereinigten Staaten auf ihrer jekigen Politik beharren. Die Chicago Tribune lenkt die Aufmerksamkeit auf den großen Berluft an Preffige, den die Engländer durch ihre Niederlage vor Bagdad in den Angen aller Orientalen erlitten Sie erinnert an die gleiche Tatsache, die aus ber Niederlage der Aussen durch Japan in Ostasien folgte. Die Eingeborenen Oftasiens werden nach amerifanischer Meiming nicht dabei steben bleiben. Jeder einsichtige Amerikaner weiß, daß die Japaner, Die gefährlichste und mächtigfte der oftafiatischen Raffen, ein Auge auf die kalifornische Rüfte geworfen haben. Alle ihre Gedanken find auf einen zufünftigen Konflikt mit den Bereinigten Staaten ge-

Bon Washington wird berichtet, so fährt die Continental Times fort, daß die Senatoren die außerordentlich ententefreundliche Haltung der Regierung immer mehr migbilligen. Es famen ihnen Zweisel an dem Programm des Kabinetts, das auf die zukünftige Teilung des Welthandels zwischen England und Amerika gegründet ift. Die Senatoren bezweifelten die Möglichkeit, dieses Programm durchzuführen. Biele der einflugreichsten von ihnen weisen eine solche Idee ganz und gar zurück.

Eine andere überaus wichtige Frage, die denfenben Amerikanern viel Gorge macht, ift die Einwanderungsfrage. Während der letten elf Monate ist der Zustrom ungelernter Arbeiter, von dem so viel abhängt, um über eine halbe Million zur ückgegangen. In dem Augen-blick, da der Krieg aufhört, wird sicherlich eine starke Auswanderung von Deutschen, Desterreichern und Ungarn aus den Vereinigten Staaten einsetzen, die voraussichtlich eine weitere halbe Million erreichen wird. Das ift bei dent Mangel an Arbeitsfräften

eine fehr ernfte Angelegenheit. Das find einige der Hauptpuntte, die Amerika nach dem Kriege beschäftigen werde. Es gibt auch viele, die als sicher voraussagen, daß nach dem Friedensichluß ein großer finanzieller Krach über die Bereinigten Staaten bereinbrechen wird. Einmal wegen des plöglichen Aufhörens der Baffen- und MunitionBlieferungen und dann wegen der beschränkten finanziellen Mittel der europäischen Staaten, die nicht mehr in der Lage sein werden, Luxusartifel in großer Menge von Amerika zu kaufen, wie das bisher geschah, und aus den Amerika so großen Gewinn zog.

Baden.

Rarleruhe, 28. Februar 1916. Zur Schulfrage.

In einem Bortrag "Die gleiche Bildungsmöglich-feit für alle Bolfstlaffen", abgedruckt in der Neuen Bad. Schulzeitung Nr. 9 fagte Geh. Baurat Dr. von

Theater und Kunft.

Großh. Hoftheater. Rach längerer Paufe brachte das

Willfür überlaffen.' Engländer rühmen also die Gesamterfolge der bisherigen deutschen Schule gegenüber der englischen. Nun beweist das allerdings nicht, daß an unserem Schulwesen nichts zu bessern ist, aber es beweist, daß wir im allgemeinen auf dem richgen Weg waren bezw. find, im Gegensat zu der brechen in der Stunde der Entscheidung sehr überzeugend und eindringlich beraustreten zu laffen und hatte dieser feineswegs gejälligen und dankbaren Rolle durch feuriges Cemperament und gewandte Ueberwindung ber antrengenden Forderungen bie fie an den Runftler ftellt, möglichst spmpathischite Geite abgewonnen. Weib "Magda" wurde von Frau Ermarth mit jener Barme bes Empfindens gegeben, die wir stets an ihr rühmen fonnten. Als Glangrollen, in ihrer Eigenart trefflich erfaßt, sind der "Ridelmann" des Herrn Baum-

Schaufpiel wieder einmal G. Hauptmanns "Ber juntene Glode" in neuer Einftudierung. Da Werk, das früher öfters gegeben wurde und zur Genüge befannt ist, bermochte sich bis hente keine große Populari-tät zu erwerben, es ist nicht nur für die Wasse zu mystisch, fondern auch dem Forscher und Denter bleibt vieles ein Rätsel. Und denken will die Rasse nicht, sie will mit dem Dichter in der Sandlung leben und erleben. Das Stre-ben und Ringen bes Glodengiefers heinrich ist ein Berumfahren mit ber Stange im Rebel bes Beheimnis Diejer maß- und boch willenloje Künjtler hat nichts in sich von jenem großen, gewaltigen Triebe, von der geiftigen Heberlegenheit, wie bies Streben nach höherem Wiffen und Rönnen in Goethes Faujt geschil Hauptmann wollte ja auch feinen jolden zeichnen, benn fein "Beinrich" muß zu Grunde geben weil er nicht ben Mut hat für etwas, sei es nun Gutes ober Bojes, entichieben eingutreten. Die Form, in welche ber Dichter seine Ibeen und Gebanken gekleibet, ift icon und poetisch, das bringt auch der Stoff mit Aber fein Symbolismus ift nicht verständlich genug ber Aufbau unitet, nicht itileinheitlich, viel Erfünftel tes, felbit Geichmadlojes tritt bem aufmerffamen Beob achter entgegen. Die Meinungen über dies Bert waren früher schon geteilt und sind es heute mehr als zuvor. Um besten sind in der Charafterisierung bes Ganzen die Elementargeister gezeichnet, und man tut gut, went man diese Märchendichtung nicht anders als ein Marden betrachtet und die Ihrijden Schön heiten, die guweisen auftauchen, sich nicht entgeben läßt. Das "Rautendelein" (ein elbisches Wejen). dem burch feine Liebe zu dem Menschen Heinrich unendliches Weh bereitet wird, das der dem gemeinsamen menschlichen Rofe bes Sterbens unterworfene Beinrich von fich ftogt am unflarften in feinen Charaftergugen, Deppelwesen. Tresslicher sind der alte "Nidelmann" und der "Baldichtat" getrossen, einheitlich und verständs-licher in der Idee wie in der Durchsührung. Die philo-sophierende "Buschgroßmutter" singegen ist verzeichnet und nicht gelungen. Gin Bollsftud wird fie mohl nie werden, biefe berjuntene Glode, ihre einftige Angiehungs-Traft ift überall, wie es icheint, im Abnehmen begriffen. Bir erinnern uns noch bes erften "Rautenbeleins" hier, das Fraulein Engelhard, welches biefer eigenartigen aber nicht unpoetischen Gestalt einen wirklich romantischen und zauberhaften Duft verlieb. Auch Frl. Droefcher, welcher gum ersten Male diese Rolle über tragen wurde, gestaltete das Geheimnisvolle, Märchenhafte diejes Weiens, wie auch deffen Liebe au "Seinrich warmbefeelten Tonen und feiner Unterscheibung der twechselnben Gefühle zu einer angiehenden und effierenden Erscheinung. Und wenn auch nicht alles, wie 3 B. im letten Afte bei "Nickelmann", noch den richtigen Farbenton traf, schwebte doch über der Gefamtleiftung der begabten Runftlerin ein vertlecender Schimmer von Boefie. Recht angenehm hat uns herr Rutjohann mit ber Wiedergabe des "heinrich" überraicht. Er wußte ben Dualismus in bes Meifters Bruit fein fühnes Bagen und fein fcmachliches Zusammen-

Der frühzeitige Nebergang von Schülern aus befferen Fanilien in die Lateinschulen, Ghmnaften — bisher mit dem neunten Lebensjahr, jeht mit dem zehnten — wirft icharf trennend auf die großen Bolfsmaffen und um fo niederbrudender, als fie darin ein Sesthalten an alten Borrechten und insbesondere ein Borrecht bes Besites sehen. Diese Trennung hat aber den weiteren ungünstis gen Einfluß, daß die in der Familie besser erzogenen Kinder der höheren Bürgerklassen von dem Umgang mit ben nieberen Bolfsflaffen ausgeschaltet werben. Die besseren Bolfsschichten helfen also nicht nur nicht, die niederen Volksschichten zu heben, sondern tragen durch diese Einrichtung das Gefühl des Klassenunterschieds schon in die Jugendsahre hinein. Man darf sich deshalb über die icharfen Wegenfabe, die bei uns im Leben bestehen, nicht wundern. Nun hat ja England mit seinen schiechteren Bolfsschulen die Abtrennung für weiter-gehende Studien in vielleicht noch schärzerem Maß als Deutschland; dieser Zustand ist dort auch mindestens so alt wie bei uns. Daß sich in England tropbem nicht gang das schroffe Ktassengefühl herausgebildet hat, führe ich darauf gurud, daß der englische Arbeiter vor sich wenigtens die Möglichteit des Weiterkommens sieht; bei uns ist dies durch das Berechtigungswejen fast ausgeschlossen. In England ist nur für die sogenannten Geisteswissenschaften das Brüsungswesen den Bedeutung. Alle Beruse, die sich auf angewandte Wissenschaften begiehen, itellen ben bildungsbedürftigen Arbeitern fein Semmnis in den Weg.

In Amerika gibt es überhaupt keine Abgangsprus jungen mit Berechtigungen. Jedermann kann vielmehr Zugang zu irgend einer Bildungsaustalt erlangen, wenn er die erforderlichen Borkenntnisse durch eine Borprüfung nachweist. Woher er die Kenntuisse hat, ist gleiche militig. In Deutschland ift leider Gottes alles Berechtis gungswesen, alles hangt von Abgangsprüfungen ab.

Go ichroff, wie bier geschildert, find die Berhaltniffe nun wirklich nicht in Deutschland, obwohl niemand bestreiten wird, daß bie Zukunft zu den jest ichon bestehenden Ausgleichen manchen neuen hinzusiigen wird und muß. Wie sehr man sich aber biiten muß, Einzelnes mit einander in Bergleich gu stellen im In- und Ausland, ohne Rücksicht auf das Ganze, das beweist ein Zitat aus einem englischen Blatt, das wir in derfelben Nummer 9 der N. Bad. Schulzeitung finden. Da heißt es:

Mr. J. A. Marriot hatte den Mut oder die Unborsichtigfeit, so ähnlich im hibbert Journal zu schreiben; "In der harteiten Schule von allen, ber Schule bes Krieges, haben wir ben Wert staatlicher Fürsorge und Organisation in Schuldingen schähen gelernt. Es braucht nicht mehr ausgesprochen zu werden: Deutschland ift ber große Lehrer. Wir streiten über feine Erziehungsgiele, manche feiner Unterrichtsmethoben widern uns an, wir beneiden die beutsche Organisationsfähigkeit und die geschickte Anwendung neuer Theorien. Preußen hat früher als irgend ein anderer moderner Staat ben alten Grundsat des Aristoteles verwirklicht, daß Schule im Dienite des Staates stehen muffe. Die beutsche Schule burchtränkt das gesamte deutsche Geer mit Wiffen. Das deutsche Heer drängt der deutschen Schule die Ideen der Organisation und Disziplinierung auf. Militärische und Schuldiszipfin gehen Sand in Sand Weimar-Gisenach hat schon 1618 Volksschulen eingerichtet, Preugen folgt 1718. Jebermann auch in England weiß, daß die bölfische Wiedergeburt Preußens nach Jena auf die philosophische Pädagogik von Männern wie Fichte zurück-zuführen ist. Seit Jahrhunderken hat Deutschland die Erfahrung gemacht, daß Erziehungslassen keine Lugus-ausgaben sind, sondern daß Jugend- und Bolfsbildung Knochen und Wart des Staates sind, Englands Schulwefen und die Unterrichtsmethoden waren gu fehr ber

bach und der "Waldschrat" des Herrn Schindler zu bezeichnen. Auch Frau Pig spielte die rätselhafte "alte Wittichen" mit großer Kunst. Aus der Rolle des Pfarrers hatte Berr Soder eine anziehende, warm beseelte Figur geschaffen. Frau Deman und die herren Müller, Bemmede vereinigten fich mit den übrigen zu einer Gesamtbarstellung, welche auch der Regie des Herrn Dr. Porish Anersennung erwarb.

Kochschulen.

Seibelberg. (B.T.B.) Am 27. Februar vollendete ordentl. Honorarprofeffor Dr. Abolf Schmibt fein 80. Lebensjahr. Prof. Schmidt ift Geologe und hat jich durch eine Reihe vortrefflicher wiffenschaft. licher Arbeiten einen Namen gemacht. Er ist in Karls-ruße geboren, habilitierte 1876 in Seidelberg, wurde 1881 außerordentlicher und 1913 ordentlicher Honorars projessor. Am 4. August 1910 wurde ihm bei Gelegenheit feines 50jährigen Doftorjubilaums fein Diplom von Raturwiffenichaftlich-mathematischen Fafultät er-

Seibelberg, 27. Febr. Gente bollendete ber ordent-ge Honorarprofessor Dr. Abolf Schmidt fein 80. Lebensjahr. Projessor Schmidt ift Geologe und hat fich burch eine Reihe vortrefflicher wissenschaftlicher Arbeiten einen Namen gemacht. Er ist in Karlsruhe geboren, habilitierte 1876 in Seibelberg, wurde 1881 außerordentlicher und 1913 ordentlicher Honorarprofessor. Am 4. August 1910 wurde ihm bei Gelegenheit seines 50jäh-rigen Doftorjubiläums sein Diplom von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät erneuert.

Kirchliche Nachrichten.

+ Segne, 27. Febr. Im Rlofter Segne wurde Schwester Reginalda Lindauer, Oberin ber Kretinenanitalt in herten, gur Probingialoberin geto ablt. Sie ist Badnerin, stammt aus St. Leon bei Bruchsal, ist 1872 geboren und seit drei Jahren Oberin der Kretinenanstalt in Herten gewesen, an der 53 Schwe-

)(Allgemeine Alerustonfereng. Bur Besprechung einiger wichtiger Fragen der weiblichen Jugendpflege findet in Rarlernhe am Mittwoch, ben 1. März, nachmittags 3 Uhr, im Rebenzimmer bes Warte jaale & 2. Klasse am Bahnhof eine allgemeine Merusioniereng ftalt. Referieren werben Diogefan-prajes Dr. B. Jaud-Freiburg und Diogefanmiffionar Saedler - Freiburg. Möglicht vollzähliges Ericheinen ift erwünscht.

Schule anderer Länder. Und daher ist die Frage von Reformen in unferem Gesamtschulwesen mit äußerster Borficht zu prüfen. Durch Die Erfahrung steht nur eines fest, daß wir mit den Erfolgen unserer bisherigen Schule im Frieden und Krieg im allgemeinen gut gefahren find und daß wir deshalb keinen Grund haben, am Wejen unserer Schule etwas zu andern. Wollen wir den Erfolg unferer Schule noch verbeffern und erhöhen, dann muß unfer Bestreben lediglich dabin geben die sich er erkannten Nachteile in unserem Schulwesen möglichst zu beseitigen. Das geschieht aber nicht durch Pflege von Schlagwörtern, sondern durch ernste Arbeit aller Berständigen und Berufenen. Reine wie auch immer geartete Reform der Schule wird die im bentigen Volksleben hervortretenden Gegenfäße, die fehr verschiedene Urfachen haben, einfach ausgleichen, wenn sie sich lediglich auf die Berschaffung der gleichen Bildungsmöglichkeit für alle erstredt. Schon beute hängt es nicht jum wenigften von gewissen Anichauungen und Gesinnungen ab, ob Gegenfaße bedeuflich hervortreten oder nicht Darauf muß daber der Ergieber des Bolfes por allem sein Augenmerk richten. Auch die Unterscheidung der Angehörigen des Bolfes lediglich nach ihren in der Schule jum Ausdrud gefommenen geiftigen Fähigkeiten schafft starke Unterschiede und Gegenfäte und erregt Ungufriedenheit. Das würden wir alsbald recht unangenehm erfahren, wenn wir uns mit der Schaffung der gleichen Bildungsmöglichfeit für alle Bolfsflaffen begnügen würden.

PARTE Generalversammlung des Verbandes der katholischen Mädchenschutzvereine der Erzdiözese Freiburg.

= Freiburg i. Br., 23. Febr. 1916.

Im Anfchlug an ben Caritastag hielt ber Diogejanberband ber tatholijchen Mabchenichut; bereine am Mittwoch nachmittag im Ratholijchen Bereinshaus feine Generalberjammlung ab. Die Berhandlungen leitete der neue Diözesanprafes Soffaplan Selm, der in feiner Begrugungsanfprache gugleich dem verstorbenen Diözesanprases, Hoffaplan Nopp, einen warm empfundenen Nachruf widmete. Die Berfitsende, Frau Ida Kuenger, exitatiete sodann den Nechenschaftsbericht. Dem Verband sind zurzeit elf ört-Mädchenschubvereine (Freiburg, Bruchjal, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Naftatt und neuerdings Singen) sowie 900 Bertrauenspersonen angeschlossen. Darauf ertattete Fri. Margarete Rinfel ben Raffenbericht bes Mädchenschutverbandes, der einen günstigen Abschluß auswies. Bei der sich anschließenden Wahl bes Borstanbes wurden die bisherigen Borftandsmitglieder wieder und einige neue Mitglieder dazu gewählt. Pralat Dr. Berthmann bielt bann einen Bortrag über:

"Das Deutschtum im Auslande nach bem Rriege und die fatholische Fürforge für die Auswanderer

Die Deutschen im Auslande find in brei große Gruppen gegliedert. Die erste Gruppe, zwölf Millionen um-fassend, sieht mit dem Deutschen Reich noch in Kultur-gemeinschaft (Deutsche in Cesterreich-Ungarn usw.). Die weite Gruppe, fechs Millionen gahlend, ift über ben uropäischen Kontinent gerftreut. Die in ben feindlichen Ländern anfässigen Deutschen werden auch nach dem Rriege noch einen ichweren Stand haben. Gruppe von 13 Millionen umschließt die überseeischen Deutschen, insbesondere in Nord- und Südamerifa. Für diese werden nach dem Kriege besondere Magnahmen nationaler und religiöser Ratur ersorberlich sein. Was hat die Zahl der deutschen Auswanderer erfreulicherweise in den letzten Jahren bedeutend abgenommen. Die starke österreichische Auswanderung wird nach dem Kriege bank ber beutsch-österreichischen wefentlich nachlaffen. Singegen haben wir in Deutsch lard, neben einer großen Binnenwanderung, voraussichtlich eine starke Einwanderung ausländischer Arbeiter zu erwarten. Wie unferen Stammesbrübern im Ausland muffen auch biefen unfere religiösen, sozialen und caritativen Fürsorgemagnahmen gelten. Der Bortrag, der lebhaften Beifall fand, veranlagte

eine ausgebehnte Diskuffion. Stadtpfarrer Borfig . Konftang berichtet über feine praktifchen Griahrungen in der Fürforge für die beutschen Sandwerksburschen in Italien, wies auf die Schulberhältniffe im Auslande bin, bie bann fpater noch Berr Rettor Boffler Lörrach, früher Seelsorger ber Deutschen in Mailand, näheres aussührte, und regte die Herausgabe eines Liederbuches und einer Zeitschrift für die deutschen Auslandskatholiken an. Frau Kkara Philipp-Pforzheim bezeichnete die Bekämpfung der Landflucht als eine der wichtiasten Aufgaben des katholischen Mädchenschutzes. Die Frage der Fürsorge für die Hotelanaestellten und die Kellnerinnen wurde von Fräulein Betty Orff-Karlsruhe berührt und von Stadtpfarrer Martin aus Baben-Baben bes näheren bargelegt. Wertvolle Mitteilungen, zum Teil eigener praftischer Arbeit in bieser Fürsorge, gaben Benefiziat Rern = Ueberlingen, früher Vilar in Baden-Baden, Caritasdibliothefar Auer-Kreiburg und Frau Dr. Emanuele Meher-München. Frau Dr. Watheis-Karlsrube bezeichnete es als eine ernste Caritaspflicht, daß die Mütter mehr als bisher ihre heranwachsenben Sohne au einem ritterlichen Ber-balten gegen bie häuslichen Dienstboten und gegen bie

Gastwirtschaftsachilfinnen erziehen. Als lehter Punkt der Tagesordnung wurde die Frage der Stellenbermittlung und die Errichtung

"Berbandes tatholifd-caritativer Stel-

lenvermittlungen in Baben" beraten. Die vorgelegten Sahungen wurden vorbehaltlich fleiner redaftioneller Aenderungen durch den Borftand angenommen. Zum Borfibenden des Berbandes wurde Berr Oberlandesgerichtsrat & uth = Rarlsruhe ge= wählt, ber die Berjammlung mit einer Ansprache beehrte. Der neue Berband veranftaltete bereits am Donnerstag, den 24. Februar, einen Unterrichtsturfus für die Leiterinnen der caritativen Stellenvermittlungen der Erzdiözese Freiburg. Eine große Reihe von Ordens-schwestern, Damen und Geistlichen aus dem ganzen Lande, hatten fich hierzu eingefunden. Den Rurfus Tei-

Stellenvermittlung bewährter Fachmann. Mit biefer Beranftaltung fanden bie an ben Diogefan-Caritastag fich anschliegenben Beratungen einen wur-

tete Berr Dr. Ernft - München ein auf be Bebiete ber

Lebensmittelversorgung.

Abanberung ber Butterabgabe in Birtidiaften. Das Ministerium des Innern hat erlaubt, daß in

Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Bereins- und Erfrischungsräumen Butter bis 10 Uhr vormittags statt wie bisher nur bis 9 Uhr vormittags verabsolgt werden darf. Die Menderung entspricht bringenden Bunfchen eingelner Städte, die im Intereffe des Fremdenberfebrs um dieje Menderung nachsichten; fie wurde dadurch ermöglicht, daß infolge stärkerer Zufuhr von Butter nach dem Größherzogtum die Butterfnappheit etwas gemildert worden ift.

Magnahmen gegen bis Fleischtenerung.

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt mit Unterstützung der Großh. Regierung an Landwirte, landwirtschaftliche Bereinigungen (Genossenschaften und Bereine), Gemeinden oder andere Unternehmer, die sich verpflichten, in der Zeit vont März 1916 bis einschließlich August 1916 mindestens 40 Schweine im Lebendgewicht von nicht weniger als 112 Kilogramm zu liefern, Kraftsutter zu ermäßigtem Preis durch die Badische Futtervermittelung abzugeben. Die gegenseitigen Berpflichtungen sollen burch entsprechende Berträge (Mästungsverträge) festgesetzt werden. Das Kraftfutter joll nach Wahl der Geichaftsstelle der Badischen Futtervermittlung in Weizen-, Roggen-, Mais- oder Gerstenschrot besteben und für jedes vertraglich zu liefernde Schwein in einer Menge von 225 Kilogramm geliesert werden. Für dieses Kraftsutter find frei Bahnstation des Empfängers 14,80 Mark für 50 Kilogramm ohne Sad (14 Mark für das Futter und 80 Pfg. als Einfat in den Prämienfond) zu bezahlen. Daneben wird Kadavernsehl oder Fischmehl in entsprechender Menge als Beifutter geliefert. Die Schweine werden von der Landwirtschaftskammer zu den Höchstpreisen ab Stall abgenommen; für ichwere Schweine von einem bestimmten höheren Gewicht ab, ist außerdem die Zahlung von Prämien in Aussicht genommen. Die Schweine werden auf Grund befonderer Bertrage an noch zu bezeichnende Städte im Großherzogtum geliefert und sollen ausichlieglich gur unmittelbaren Ernährung ihrer Bevölferung

Mehr Rartoffeln.

Berlin. Der Lokal-Anzeiger ichreibt: Unter febr zahlreicher Beteiligung wurde gestern im Architektenhaufe die 77. Generalversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft abgehalten. Der stellvertretende Borfitzende, Dr. Graf Schwe. rin - Löwig, eröffnete die Berfammlung mit einer längeren Ansprache. Ueber die Grenze der Leiftungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege fprach Defonomierat Bibrans - Calvorde.

Er führte u. a. aus: In diefem Krieg wird unfer Brotgetreide trot ber wenig giinstigen Ernte von 1915 ausreichen, ja es ist noch mit einem lleberschuß von 200 000 Tonnen zu rechnen. Man hat jogar 45 000 Tonnen für die Brennereien zur Berfügung gehalten. Das hätte man bleiben laffen follen, dann hätte man 180000 Schweine maften fonnen (Lebhafte Bustimmung), Schweinesleisch hätten wir nötiger als Branntwein. Wir bauen 3,4 Millionen Hettar

Rartoffeln. Bei stärkerer Düngung unter Berwendung von Ralifalgen können wir ficher 100 3tr. auf den Heftar mehr Kartoffeln bekommen, das würden 340 Millionen Str. oder 90 Millionen Str. Trodenkartoffeln fein. Unfer ganzer Einfuhrbedarf an ruffifchem Dais und Gerfte beträgt 70 Millionen. Wir fonnen unabhangig von der Ginfuhr von Futtermitteln werden, wenn nur der ernste Wille da ist, mehr Rartoffeln zu gewinnen.

Beraus mit den Rartoffeln.

Berlin, 26. Febr. (B.T.B. Antlich.) Reichsleitung hat, um alle etwaigen Wider-stände bei ber Ablieferung der Kartoffeln brechen zu können, eine Bekanntmachung erlassen, welche die Kartoffelerzeuger veranlaffen foll, alle in ihrer Wirtschaft nicht erforderlichen Kartoffelborrate auf Erfordern abzugeben und es nicht auf eine Enteignung anfommen gu laffen. Gie erließ ju biefem Zwede folgende Berordnung: Jeder Rartoffelerzeuger hat auf Erfordern alle Borräte abzugeben, die gur Fortführung feiner Wirtig-ft gur nächsten Ernte nicht erforderlich find. In Salle der Enteignung sind dem Kartoffelerzeuger, fofern der Bedarf nicht geringer ist, zu belassen: 1. für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefindes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere der Altenteiler und Arbeiter, soweit sie fraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, für Kopf und Tag eineinhalb Pfund bis zum 15. August 1916; 2. das unentbehrliche Saatgut bis zum Höchitbetrage von 20 Doppelzentnern für den Heftar Rartoffelanbaufläche des Erntejahres 1915, insoweit die Berwendung gu Snatzweden sichergestellt ist. Außerdem sollen im Falle der Enteignung dem Kartoffelerzeuger die zur Bieherhaltung bis zum 31. März 1915 unentbehrlichen Borräte belassen werden. Diese Bestimmung, die in einschneidender Weise diesenigen benachteiligt, welche es jur Enteignung fommen laffen, wird, wie zu erwarten ift, den gewünschten Erfolg haben. Als Ergangung hierzu find weitere verschärfende Maßnahmen in Aussicht genommen.

E Richtgewerblicher Biehvertauf für eigenen Bedarf.

Ueber die Tragweite der Berechtigung jum Bieb. handel sind seit Gründung der Biehhandelsverbände Aweifel aufgetaucht. Zwei Kategorien von Personen brauchen sich nicht beim Ankauf von Bieh der Bermittlung der Zwangsverbände bezw. der legitimierten Biebhandler zu bedienen. 1. Richt der Landwirt, der für Zucht- und Nutzwede Bieh von einem anderen Landwirt fauft. Das erklärt sich ohne weiteres daraus, daß die Handelsverbände unfere Schlacht viehberforgung zu regeln haben. 2. Richt der Bermittlung durch den legitimierten Handel brauchen fich jene Privaipersonen zu bedienen, die für ben eigenen Bedarf Bieh unmittelbar vom Buchter faufen; diefer nicht gewerbliche Berkehr zwischen Privatmann und Züchter für die eigenen Zwede des Privatmannes fann im örtlichen Bereich, jo weit nicht für den Transport die Gifenbahn benugt wird, ohne Bermittlung des Handels vor fich gehen.

E. Konferven.

Für die Berforgung von Beer und Marine find Konserven notwendig. Der Krieg hat also die Konferveninduftrie ftart begünftigt. Gine Berftarfung fand dieje Entwidlung noch durch Ernte- und Marktberhälfnisse, die eine Konservierung von Rahrungsmitteln au billigen Breifen empfahlen.

Es ift daher begreiflich, und in gewissem Sinne auch volkswirtschaftlich zu begriißen, daß die Konfervenindustrie sich während des Krieges ausdehnte. Es stellten sich aber durch die Bunahme der Kon-servenherstellung balb auch Birtungen heraus, die zu beklagen waren. Die Nachfrage der Konservenindustrie nach Nahrungsstoffen stieg derarkig, daß fie einen fühlbaren Einfluß auf die Marktlage ausiibte und schließlich sogar den allgemeinen Markt mfolge bes starfen Bettbewerbes beim Auffaufen von einigen Artifeln völlig entblößte (Schweinefleisch) oder bei anderen (Rindfleisch) wesentlich zur Preissteigerung beitrug.

Diefer ungefunden Entwidelung trat die Bundesratsverordnung vom 4. Februar 1915 entgegen, die Die Herstellung von Konferven aus Rind- oder Schweinefleisch, abgesehen von Heerekaufträgen, ver-Inzwischen find aber die ungeheuren Mengen bon Konserven aller Art in den Berkehr gefommen. Die Bevölkerung ist zum Teil auf ihren Bezug angewiesen und nunmt häufig genug wahr, daß trop des wesentlich gestiegenen Preises der Konserven der Inhalt stark zurückgegangen ist und weder an Menge noch an Gute den Preisen entspricht.

Unter dem Schutze der unsichtbaren Berpadung und unter Berwendung von Ramen befannter Konservenmarken wird häufig genug der Berbraucher geschädigt, wie eine Menge von Probeuntersuchungen in berichiedenen Städten einwandfrei erwiesen hat. Dier ist es sehr schwer, durch Höckstpreise oder Gewichtsvorschriften Wandel zu schaffen. Konserven find zumeist egbereit fertig gestellte Bare. Eine Grenze zwischen Zutaten und Bafferbeigaben einerleits und den Nahrungsstoffen andererseits zu giehen, ist unmöglich. Aus den gleichen Grinden ist eine Böchstpreisfestsehung fast unmöglich.

Da nun die von den verschiedenen Konservenfabrifen befolgte Geschäftspraxis durchaus verschieden ist, so dürfen sich Beschränkungen und Einschränfungen nur gegen un reelle Praftifen richten.

Die unreellen Firmen vermeiden meistens ben Aufdruck ihrer Firma und des Verkaufspreises; um thre unbekannte Firma einzuführen und ihre Ware 108 zu werden, bieten fie bobere als die iiblichen Provisionsjätze. Sier nun liegt ein Weg, Bevölferung und reelle Konservensabriken vor unreellen Ge-ichäftspraktiken durch eine öffentliche Kontrolle zu

Es follte verordnet werden, daß auf jeder Konfervenbüchse Namen, Firma und Adresse des Fabri-kanten der Konserven und der Bekkaufspreis für den Berbraucher deutlich lesbar vermerkt werden. Dieje Bestimmung wurde den reellen Berftellern nüten, die unreellen aber von Bertenerungspraktiken abhalten. Diese würden gezwungen sein, Preise festzusehen, die dem Wert ihrer Bare mehr

emsprechen als es bisher der Fall war, und sie würden von Atovisionsfähen an den Berkäufer ablassen müffen, durch die ihr unreelles Geschäftsgebaren erst ermöglicht wird. Durch d'eje Bestimmung würden Reinbandler

und Bublifum in die Lage kommen, eine febr nach-

driidliche und erfolgreiche Kontrolle auszuüben. Auch dem Berbrauch von Konferven würde aber mit biefer Regelung Borichub geleiftet. Er würde ldje Bestimmungen die volkswirtschaft'ide Rolle ju fpielen vermögen, die ihm in ber Rriegswirtichaft zukommit.

Chronik.

Aus Baden.

H. K. Karleruhe, 26. Febr. Das Reichsamt des Innern hat zur Erledigung der anlählich der Ausfuhr-, Durchfuhr- und Einfuhrverbote dem Reichsfangler obliegenden Geschäfte eine besondere Dienitstelle eingerichtet und utit ihrer Leitung den Brafi-Denten des Kaiserlichen Statistischen Amtes Delbrück betraut. Er führt im amtlichen Berfebr die Bedeichnung "Reichstommissar für Ausund Einfuhrbewilligung". Geine Geichaftsräume befinden fich in Berlin W, Lutow-Infolgedessen sind sämtliche Antrage, betreffend die Ausfuhr, Durchfuhr- und Ginfuhrberbote, jojern fie nicht junachst den Bentralstellen für Ausfuhrbewilligung anzustellen sind, nicht mehr dem Reichsamt des Innern, sondern der neu errichteten Dienstitelle ju übermitteln. Die Zentralftellen für Aussuhrbewilligungen unterstehen dem Reichstommiffar.

.. Karlsruhe, 27. Febr. In dem neuesten Gefeges - und Berordnungsblatt (Rr. 12) werden die von den Landständen fürglich genehmigten Gesetse betr. die Aufwandsentschädigung für die Abgeordneten, die Gemeinde-Einkommenbesteuerung und die Berlängerung der Amtsdauer der Bezirfsrate veröffentlicht, ferner eine landesherrliche Berordnung über die Aenderung der Gerichtsvollzieher-

D Karlsruhe, 27. Febr. Der Bad. Landes-wohnungsverein beabsichtigt im April d. F. im hiefigen Kunftgewerbenuseum eine Ausstellung zu veranstalten, in welcher Anregungen für die Beschaffung guter Meinwohnungen nach bem Kriege gegeben werden follen.

Rlauensenche hat im Januar eine starke Abnahme erfahren; fie ift nur in vier Amtsbezirken, 20 Gemeinden und 139 Ställen nen aufgetreten, bagegen in 15 Amtsbegirken, 69 Gemeinden und 584 tallen erloichen. Am Monatsichlusse waren noch in 20 Amtsbegirten und 36 Gemeinden 184 Ställe verseucht, was gegenüber dem Monatsschlusse des Bormonats eine Berminderung um 11 Amtsbezirke, 49 Gemeinden und 445 Ställen ausmacht. Bon den im Laufe des Monats erfrankten 1841 Stild Rind-366 Schweinen und 53 Ziegen find 57 Stiff Rindvieh und 97 Schweine umgestanden, 18 Stück Mindvieh und 6 Schweine freiwillig gefötet worden. Tuber diefen Fällen wurde die Seuche noch auf dem

Biebhof in Mannheim festgestellt; bier erfrankten 4 Stiid Rindvieh und 10 Schweine. Die gesamten Bestände wurden freiwillig getötet.

X Brudfal, 27. Febr. Gine Cinbrecherge. sellschaft treibt wieder ihr Unwesen in der Stadt. In der letten Beit wurde nachts in einem Hause in der Raiserstraße eingebrochen und die leerstehende Wohnung in frecher Beise ausgeplündert.

:-: Beibelberg, 26. Febr. Die bei der Gifenbahnbrücke geländete Leiche wurde als diejenige der 18jährigen Dienstmagd Elisabeth Sieronnmus aus Eberbach, die seit drei Wochen vermißt wurde, ermittelt.

)!(Mannheim, 27. Febr. Bur Forderung des bargeldlofen Zahlungsverfehrs ordnete der Stadtrat an, daß in den ftädtischen Arbeits. und Lieferungsverträgen mit einer Gumme von mindestens 3000 Mark ausbedungen werde, es fei die Zahlung grundfählich nur auf ein Bant. oder Bostscheckkonto des Unternehnters zu leisten, Bahlungen in Bargeld also nur noch ausnahmsweise und unter Abzug einer Gebilhr von 1 vom Taufend poraunchmen.

:: Michelbach (Amt Eberbach), 27. Febr. Der Umlagefuß, der im vergangenen Jahre infolge des Schulhausbaues auf 60 Pfennig erhöht werden fonnte, fam für das Jahr 1916 wieder auf 51 Big. herabgesetzt werden.

::: Bforzheim, 27. Febr. Am Freitag vormittag wurde die 70 Jahre alte Friederike Mad Bitwe geb. Ballin in ihrem verschloffenen Zimmer auf einem Stuhl fitend tot aufgefunden. Gie hatte am ganzen Körper fehr fcwere Brand. wunden, beren Entstehung barauf gurudguführen ift, daß der Stuhl, auf dem fie faß, und das Gofa in Brand gerieten, als der Tod ichon eingetreten war. Wie anzumehmen ift, hatte die Berftorbene schon friih am Morgen das Bett verlassen, ein Licht angeziindet, sich zum Raffeemachen angeschickt, dabei einen Anfall oder Schlaganfall erlitten, das brennende Licht vom Tifdy herunter nach dem Gofa geftogen und auf diese Weise den Brand herbeigeführt.

Difenburg, 27. Febr. Die Staatsamwaltschaft hat einen Stedbrief erlassen gegen einen 22 bis 25jährigen Mann, der in Gutachturm, Amt Wolfach, ein faliches Zweimarkstück badurch in den Berfehr gebracht, daß er nach Einkauf von Zuder-sachen, die mit 10 Pfg. bar bezahlt wurden, den Berfäufer um bas Umwechseln eines Zweimartftiides in einen Zweimarkichein erjuchte, worauf er das faliche Geldstüd halb verstedt hinlegte und nach Empfang des echten Scheines fofort verschwand. Das Falschitud ist anscheinend burch Guß in einer Form, gu ber eine Schanmunge und nicht eine Berfehrsmünze als Modell gedient hat, hergestellt wor-

X Ottenheim bei Lahr, 27. Febr. Bier murde jugunften ber Jugendwehr eine Liftenfamm. lung veranitaltet, die 567 Mart erbrachte.

)!(Freiburg, 27. Jebr. Das Rote Krenz beab. fichtigt, in der nachften Beit eine Bapierwoche in Freiburg zu veranstalten. — Auch in diesem Jahre foll von der Abhaltung der Meffe im Frühjabr abgesehen werden.

)(Freiburg, 27. Febr. Gleich der Stadt Mannbeim macht auch die Stadt Freiburg von dem fürslich von den Landständen genehmigten Gesetz über die Gemeindeeinkommen-Besteuerung Gebrauch. Der Voranschlag für das Jahr 1916 bringt eine Erbohung der Gemeindeim lage und zwar werden erhoben: von 100 wet. Steuerwert des Liegenichaftsvermögens 36 Pg., wie bisber, von 100 Mif. Stenerwert des Betriebsbermögens 36 Pfg., wie bisher, und von 100 Mt. Stenerwert des Rapitalvermögens 16 Bfg. wie bisber, und bon 1 Mark Einkommensteuersatz 72 Pfg., gegen 64,8 Pfg. im Borjahre.

X Freiburg, 27. Febr. Der am 24. Dezember 1915 hier verstorbene Privatmann Heinrich Thomas hat ber Stadtgemeinde für Arme der Stadt ohne Unterschied der Konfession ein Legat bon 2000 Mark vermacht.

-:- Freiburg, 27. Febr. Am gestrigen Tage jährte es fich jum erftenmale, daß der frühere Dberbürgermeifter Dr. Winterer geftorben ift. Aus diefem Anlaffe ließ der Stadtrat und der Diinfterbauverein einen Krang auf dem Grabe des verdienten Mannes niederlegen.

: Freiburg, 28. Febr. Der Stadtrat beichloß, dem Rriegshilfeverein Baden für den Rreis Memel als Stifter mit einem in zwei Raten von je 5000 Mark zahlbaren Betrag von 10 000 Mark beigutreten. Außerdem foll der bereits beschloffene jährliche Beitrag von 500 Mark auf die Dauer von fünf Jahren entrichtet werden.

& Billingen, 27. Febr. An der hiefigen Land. wirticaftsichule findet gurgeit ein Fort. bildungsfurs für friegsbeschädigte Landwirte statt, der von 23 Teilnehnern befucht wird. Der Kurfus wird am 3. März geschlossen werden.

)(Militärifder Urlaub gur Frühjahrsbeftellung.

Für die Frühjahrsbestellung im Jahre 1916 (1 März bis 1. Mai, in höher gelegenen Gegenden bis 15. Mai) find folgende Anordnungen hinfichtlich der immobilen Formationen getroffen worden: 1. Ersatsformationen und immobilen Landsturmbataillone find ermächtigt, den Landwirten auf Antrag der Bürgermeisterämter Mannschaften während dienstfreien Beit zur Silfeleiftung bei den Arbeiten auf beim Standort liegenden Felbern gur Berfügung zu ftellen. 2. Gesuche unt Beurlaubung namentlich bezeichneter Unteroffiziere und Mannschaften find nach einem bestimmten Mufter bei den Bürgermeisterämtern einzureichen, die sie den Begirfsämtern vorlegen. Die Begirfsämter übermitteln die von ihnen befürworteten Gesuche ben guftändigen Truppenteilen, die dem Antrag entsprechen werden, soweit die dienstlichen Intereffen es irgendwie gestatten. In erster Linie sollen Gesuche für die Bestellung eigener Felder berücksichtigt werden. Die Urlanbedauer foll zwei Wochen nicht ieberfteigen. Diejenigen Landsturmbataillone, die mit dem Grens-

::: Erleichterungen gur 4. Ariegsanleihe. Damit der bevorstehenden neuen Kriegsanleihe auch weniger flüssige Bermögensbestände, vor allem der Grundbefit, leichter dienstbar gemacht werden tonnen, bat das badische Austigministerium angeordnet, daß bei der Eintragung von Shpothe ten, deren Aufnahme jum Bwed der Beschaffung von Mitteln zur Zeichnung ber vierten Briegsanleibe erfolgt, bon ber Roftener bebung abgesehen wird, soweit die Berwendung des Geldes zu dem genannten Zwed dem Grnudbuchamt nachgewiesen wird, sowie, daß unter den gleichen Boraussetzungen auch die Eintragung der Berpfändung von Sprotheken kostenfrei erfolgt.

\$ Bur Nachahmung empfohlen. Bum Bwede der Förderung des Bestandes an Rußbanmen hat der Freiburger Stadtrat beschloffen, die Stadtgärtnerei zur Anschaffung von jungen großfrüchtigen Rugbäumen zu ermächtigen. Teil dieser Bäume soll auf städtischem Grund und Boden zur Anpflanzung gelangen, ein anderer Teil jum Gelbitkoftenpreis an Gelbitpflanzer des Stadtbezirks abgegeben werden. In den städtischen Schulen foll die Anpflanzung von Rugbäumen befonders in Anregung gebracht werden; jeder Klasse wird auf Wunsch aus den Beständen der Stadtgärtnerei ein junger Rußbaum fostenfrei zur Berfligung gestellt, daß er an einer von der Stadtgartnerei zu bestimmenden Stelle angepflanzt werde.

Goziales.

Die Lage bes Arbeitsmarftes in Baben. Rach bent allgemeinen, der Jahreszeit entsprechenden Abflauen im Dezember 1915 bewegte fich, nach den Statistischen Mitteilungen im Januar 1916 die Bermittelungstätigteit ber öffentlichen Arbeitsnachweise wieder in aufsteigender Linie. Angebot und Nachfrage ist bei der männlichen wie bei der weiblichen Abteilung nicht unerheblich stärfer gewesen als im Bormonat und die Bermittelungsgiffern erreichten unter Berücksichtigung ber Berhältnisse eine recht ansehnliche Sohe. Bei ber männlichen Abteilung dedte fich für den Berband im gangen trot bes weiter bestehenden Arbeitermangels in einzelnen Berufen bie hl der Arbeitsuchenden — ähnlich wie im Bormonat aft genau mit berjenigen ber offenen Stellen, während ber weiblichen Abteilung das Neberangebot bon Stellenfuchenden gegenüber bem Dezember 1915 noch mehr gestiegen ift, fo bag bier auf 100 offene Stellen rund 145 Arbeitsuchenbe fommen gegen 137 im Dezem-

Lotales.

Rarloruhe, 28. Februar 1916.

4 Das Groffherzogspaar wohnte wiederum ben gestrigen Vorführungen der lebenden Photographien: Die Winterfampfe in den Bogefen", die unter begleitendem Bortrag des Herrn v. Klinfowström von der Expres Film Co. Freiburg (Dir. R. Schwobthaler) veranstaltet

— Alberta v. Frehdorf-Ausstellung. An Gintritts-geldern und Ginnahmen aus dem Verkauf von Leucht-freuzen wurden bis jeht 2394 Mt. erzielt, fürwahr ein recht schones Resultat, das bekanntlich wohltätigen Zweden zugute fommt.

× Brauereibesiter Karl Schrempp beging am Samsag seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar stammt aus Oberfirch, er erwarb vor 40 Jahren die frühere Brauerei Schuberg in der Waldstraße in Karlsruße und bald verrößerte er das Geichäft durch Zufauf des früheren Bischoffschen Brauereianwesens in der Karlstraße und burch mehrere Erweiterungen, jo daß die Firma, die nun icon feit über zwei Jahrzehnten in eine Aftiengefellchaft umgewandelt ift, unter feiner flaren und zielbewußten Leitung zu dem jehigen Großbetriebe ausge-baut wurde, deffen Rame und bessen Erzeugniffe besten Rufes fich erfreuten. - Auch an ben Borgangen öffentlichen Lebens nahm Herr Schrempp regen Anteil Als Mitalied der nationalliberalen Partei gehörte er bis zu feinem Beggug nach Baben-Baben bem Stadtverordnetenkollegium unierer Stadt an. Schrempp hat sich auch als Wohltäter ber Stadt Karlsruhe bekannt gemacht durch seine Stiftung des Erholungsheimes in Baden-

+ Die Befchlagnahme aller Rufbaume und ber Mangel an Speifeol brauchten nicht gu fein, wenn man ausgangs ber fiebziger und anfangs ber achtziger Jahre, als die große Menge Rugbaume allenthaiben bon ben Gewehrsabriten aufgetauft und geschlagen wurde, etwas weitblidender gewesen und für Nachzucht der so wertvollen Bäume geforgt hatte. Beute follten wir aber eine Lehre giehen aus unferer gegenwärtigen Kalamität und, wenn ch nicht für uns felbst, jo doch für unsere Nachkommen, Mibbaume pflangen. Bohl miffen wir, daß ein Rug-baum in einem Ader wegen feines bichten Schattens fein Ruben ift. Aber es ift genug geeignetes Land gu biefem Bived vorhanden. Im Karlsrufer Bardiwald find 3. riele Morgen mit schlechten, verfruppelten Tannchen und Forlen bewachsen. Könnte man bieses Gelande nicht nubbringend mit Rugbaumen bepflangen? Bur Reisegeit ber Früchte mußte man bie Schläge allerbings bewachen laffen, aber hierzu ift Perfonal genug vorhanden, und wenn ein Bub ouch einmal eine Hosentasche voll Ruffe heimträgt, ift auch tein Unglud paffiert. Derartig geeignetes Gelande gibts im Deutschen Reich ficher recht Das Kriegsministerium sowohl, wie auch die badische Forft- und Domanendireftion feien barauf aufmerkfam Bei geeigneter Fürsorge wird es wenigstens unseren Nachkommen weber an Nugholz, noch an Speife-

Großh. Softheater. 2013 fünfter Abend im hiftorifchen Luftfpielghflus wird am Camang, ben 4. b. M., Robebues Boffe "Der Wirrwarr" aufgeführt werben. — Die Aufführung bon "Figaros Hochzeit" am Donnerstag, den 2. Mars, wird unter ber musikalischen Leitung bes Generalmusifdirettors Felig bon Weingartner fteben.

X Gin rudfichtslofer Rabfahrer. Am Samstag nach. mittag wurde die Chefrau eines Kaufmanns von ei Radfahrer, welcher furg vorher ihren 12 Jahre alten chn mit seinem Fahrrad angesahren und verlet batte, beläftigt. Auch brobte ihr ber Rabfahrer, er werde fein Kahrrad in das Schausenster ihres Ladens werfen. Durch bieses Berhalten entstand auf dem Werderplat eine aröhere Menschenansammlung. Dem einschreitenden Schutzmann leistete der Nadsabrer — ein hier wohnhafter Mechanifer — Widerstand.

:: Unfälle. Am 24. d. M., abends 8 Uhr, glitt eine Diesenigen Landsturmbakaillone, die mit dem Grenz- 34jährige Frau auf dem nicht bestreuten vereisten Geheschutz und der Gesangenenbewachung betraut sind, weg vor dem Hause Weinbrennerstraße 13 aus und zog

werden für Urlaubserteilungen nur in beschränktem lich beim Fall einen linksseitigen Knöchelbruch zu. — Am Umfang inbetracht kontmen können.

26. d. M., abends 6 Uhr, wurde ein hiesiger 41 Jahre alter, lediger Taglöhner, als er in der Kehlerstraße einen weiraberigen Sandfarren auf bem Gefeife ber itabtiichen Lofalbahn vor sich herschob, von der Lofomotive eines Lotalbahnzuges angefahren und eine Strede bon einigen Metern geschleift, wobei er sich erhebliche Kops-versehungen und vermutlich auch innere Bersehungen zugezogen hat. Der Bersehte ist in das städtische Krankenhaus überführt worden. — In einer Webgerei in ber Amalienstraße glitt ein Webgergehilfe beim Ausbeinen von Fleisch mit dem Messer aus und brachte sich eine erhebliche Schnittwunde ant linfen Arm bei. Er fand Aufnahme im städt. Krantenhaus.

Kriegs - Allerlei. Eingegangene.

(Nachbrud berboten.)

3.R.B. Ein Feldpaftor berichtet und: Wer hatte in den Bibblättern nicht die typische Gendarmenfigur be-lacht, die Figur des grimmigen Landjägers, der den ber-dächtigen Handwerfsburschen anhält, "woher der Fahrt, weg' Ram' und Art er fei." Es ist geradezu unnachahm= lich, wie so ein rechter Gendarm das guwege bringt. Run, so einen besitzen wir auch hier in der Notskasematte. Augenblidlich freilich ist auch het in der Abistafenatte. Augenblidlich freilich ist er "Spies", d. h. Feldwebel. Lag er da wieder auf der Lauer, um, wie er sich ausdrückte, "übers weite Feld zu spannen" (zu sehen, zu beobachten). Er ist noch nicht lange dabei, da sagt er zu seinem neben ihm stehenden Kampagnieführer: "Gerr Sauptmann, ichauen Gie doch bitte mal durch 3hr Blas! Sit das nicht ein veritabler Handwerksbursche, der dort auf ber Landstraße zu unserer Geite herübertrippelt? Wahrhaftig! Das war doch sonderbar, diese Friedens-leute mitten im Kriegsgetümmel! Jeht hält's den Gendarmen nicht mehr. "Da muß ich hin! Das simmt

Gesagt, getan. Bald ist er bei dem Kunden. "Ra, alter Pennbruder, wo willst du denn hin?" — "Jde? Nach Berlin natürlich!" Das Hang jedoch gerade so "natürlich", als wenn eiwa ein Münchener westsälisches Blatt fprechen wollte. "Saben Gie Bapiere bei fich? — "Jewist" Er zeigt seine Kapiere vor, — einen eleganten beutschen Auslandspaß. Aber, o weh, der Kaßt krägt Stempel und Bürgermeisterunterschrift einer Wemeinde Gemeinde, wo unser Feldwebel Gendarm war. Dieser erkannte somit auf den ersten Blid die Fälschung und in fünf Winuten war der Handwerfsbursche als englischer Spion entlarvt. So kann ein böser Zusall, die Hand im Spiel haben! Der Engländer war ein Freiwilliger und wird seine Gastrolle als Sandwerksbursche teuer bugen muffen. Er besaß übrigens auch (für ben Rudweg) einen französischen und einen holländischen Bag. Der französische Bag war zudem mit geheimen Beichen berjeben, — ein Beweis, in welchem Mage bei unseren Reinden die Spionage organisiert wird. Auf pompe haste ärztliche Bescheinigung eines preußischen Land-wehrbezirfes fand man bei ihm vor, wonach er wegen Darmfrebs garnison- und selddienst-, überhaupt mili-tärisch untauglich sei. Alles täuschend gefälscht und mit tadellosen Abstempelungen versehen. Der Feldwebel ist für feine Aufmertfamteit mit bem Gifrenen Breug gefdmudt worden.

Ginen fehr bojen Hereinfall erlebte wieber mal ein "Wolf im Schafspelg", b. h. ein — biesmal englischer — Leutnant in beutscher Hujarenuniform inklusiv Eizernem Areuz. Als Sauptfennzeichen beuticher Offiziere müßen bie Franzosen und Englander wohl riesige zerrigteit in unqualifizierbarer Grobheit und Schimpsen ansehen. Kurz und gut, der Pseudo-Hufarenoffizier hoch zu Roh reitet in flottem Schrift durch die erste deutsche Bor-postenkette. Posten, Gewehr im Anschlag: "Salt Parolet" Antwort ein underständliches Knurren im Borbeireiten. postenkette. Posten, Gewehr im Anschlag: "Salt, Barole!" wie bitte, genau ober feinen Schrift weiter!" Der Reiter pariert sein Pferd und dann hagelt eine wilde Flut von den gemeinsten Schimpswörtern, wie fein beuticher Sadtrager, geschweige benn ein Offigier fie je in den Mund nehmen würde, auf den Grenadier meder. Doch der nicht faul, wirft im Moment fein Gewehr gur Erbe und langt fich mit feinen eifernen Beitfalenfauften ben schmächtigen Englishman von seiner Rofinante berunter und wirft ihn dermaßen an den nächsten Baum, baß er nabegu "baran fleben" blieb. Der Posten ent-twaffnete ihn noch, bis alsbald bie nächste Streifpatrouille Rof und Reiter in die Mitte nahmen. Alfo der Trid mit dem Schimpfen statt Parole, zieht nicht mehr, und ber Engländer wird den bekannten Weg aller Spione gehen müffen. (m)

+ Gin icones Beifviel driftlicher Gefinnung, das im wohltuenden Gegenfat fieht, zu manchem anderen, was man bei unferen Feinden bis in die Reihen des Epistopats zu beobachten ist, hat nach einer der letten Ausgaben des Parifer Figaro (Ar. 38) — wie wir der Köln. Bolfszeitung entnehmen — Migr. Landrieuz, der fürzlich geweihte Bijchof von Dijon, gegeben. Als seinerzeit die bor ber Kathedrale in Reims fahrenen frangösischen Geschütze beutscherseits beschoffen werben mußten, geriet trot allen Bemuchens, die Rathedrale bor dem Feuer zu bewahren, deren Solzgeruft an der Augenseite in Brand. Bon diesem teilten sich die Mammen dem Dachstuhl und bem Golzwerf im Innern mit. Das Mittelichiff ber Rathedrale Dienie damals als Lazarett für die in Gesangenschaft geratenen deutschen Berwundeten. Deren Leben wurde von den eindringen-ven Rauchmassen und Flammen wie auch von abstützen-dem Gehälf bedroht. In dieser Lage nahm sich der laut um hilfe rusenden Berwundeten Landrieux, der damalige Erzpriefter an ber Rathebrale, trot bes fonft von ihm hervorgefehrten übertriebenen Nationalismus mit priefterlicher Unerschrodenheit an. Auf feine Berancoung murben bie in ihren Betten Liegenben notdürftig belleidet und unter feiner Führung durch eine Seitentür hinausgeführt. Bon der bort siehenden frangöfischen Bache wurde ihnen der Austritt verwehrt. Der fehlshaber der Wache forderte unter Androhung soforgen Niederschießens den Berbleib in der brennenden Rathebrale. Landricux erklärte, es handele sich nicht um fliehende Gefangene, sondern um hilf- und wehrlose Berwundete, die bor den Flammen gerettet werden follten; wenn auf sie geschoffen würde, dede er fie mit seinem Leibe, Auf diese Erklärung gab ber Befehlshaber nach. Aber nun wurden die Verwundeten, welche sich nur mushfam vorwartsbewegen konnten, von einer mit Geheul und Schlägen auf sie losstürzenden roben Volfsmenge ernitlich bedroht. Wiederum warf sich Landrieur zu ihrem Beschüber auf. Es gelang ihm, die Verwundeten in ein leerstehendes Gebäude zu retten. Dieser Zug edler Menschlichleit gereicht bem nunmehrigen Bischof von Dijon zu besonderer Ehre. Der Bornang steht in einem wohltuenden Gegensatz zu dem Standpunkt des Bijchofs von London, der in unchristichem Deutschenhaft sich nicht entblobete, die Scheuflichfeit des englischen Rapitans, welcher den auf hoher Gee mit dem Tode ringenden Zeppelin-Mannschaften die Rettung verweigerte, öffentlich zu belobigen.

Letzte Nachrichten

Berlin, 28. Febr. (B.I.B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten dur Annahme der Entwurf einer Berordnung gur Beidränkung des Zuderverbrauches bei der Herstellung von Schokolade, der Entwurf einer Bekanntmachung fiber die Beftandsaufnahme von Seu und Strob und die Borlage betr. Sicherftellung des Benbedarfs der Heeresverwaltung. Budapest, 28. Febr. (W.X.B.) Der Reichstag

wurde vertagt. Marseille, 28. Febr. (B.T.B.) Der englische Dampfer "Treverbyn" traf hier mit 15 Mann der Befahung des im Mittelmeer verjenkten englischen Dampfers "Doneby" ein. Der "Treverbyn" begegnete mahrend feiner Fahrt zwei anderen Booten,

die leer maren. London, 28. Febr. (B. T.B.) Die Times melben aus Las Palmas: Der Kommandant und die Brifenbesatung der "Bestburn" find auf Shrenwort freigelassen worden.

Amfterdam, 28. Febr. (B.I.B.) Bom Dampfer ,Ronigin ber Rederlande" ift die für die Mittelmächte bestimmte Poft und die gange Pafetpoft in England gurudgehalten morben.

Der frangofifche amtlide Bericht. Paris, 28. Febr. (B.T.B.) Amtlicher Bericht bon gestern abend. Zwischen Soissons und Meins Zerstörungsseuer auf die seindlichen Werke gegemüber Berdei und östlich Tropon. In der Gegend nördlich Berd un wird nach der Heftigkeit der an den vorherzeitenden Tagen stattogiunden Lämpte ein gewisses gehenden Tagen stattgefundenen Kämpfe ein gewisses Rachlassen der Anstrengungen des Feindes im Laufe des Tages gemelbet, außer zwischen ber Sobe Douaumont und dem Plateau nordich des Dorfes Baug, wo ein ftarfer Angriff, ber gegen bie Stellung unternommen murbe, gurudgeichlagen wurde. Dejtlich und weitlich ber Stellung von Dougumont, beren Abhange mit deutschen Leichen bededt find, umflammern unjere Truppen eng Die Teile des Feindes, die dort haben guß faffen tonnen, und die sich mit Mühe halten. Nach den letten Nach-richten ist die Cote de Talou ebenso für uns wie für den Feind unhaltbar durch das Feuer der beiden Artillerien und ift bon feinem ber beiden Wegner bejebt. Im Boebre nahm ber Feind Fühlung mit unferen Borposten in der Richtung Blanzie und Woranville, wo seine Bersuche, gegen Cote 255 sich zu entwickeln, scheiterten. In den Bogesen Artilleriezweitampf am Hartmanns-weilertopf. In der Gegend von Senomes haben wir eine feindliche Abteilung unter Feuer genommen.

Belgifcher Bericht: Rube auf der gangen

Italienifde Schönfarberei.

Rom, 28. Febr. (B.L.B.) Agenzia Stefani. Trop schlechten Wetters, das im ganzen unteren Adriatischen Weer anhielt, und nachdem unsere Schiffe die feindlichen Batterien gum Schweigen gebracht hatten, die sie auf der Strafe am Strand unter Feuer gehalten hatten, wurden alle italienischen Truppen, die vor übergebend nach Duraggo geschickt worden waren, um die Ginschiffung ber Gerben, Montenegriner und Mbaner ju ichüten, ohne jeden Zwischenfall eingeschifft und nach unserer Basis Balona gebracht. Das noch brauchbare Kriegsmaterial wurde gleichfalls eingeschifft und das alte oder in schlechtem Zustand befindliche unbrauchbar gemacht und zerstört.

Muf ber Suche nach wilden Englandern.

London, 28. Febr. (B.T.B.) Im Unterhaufe fragte Balton, ob die Regierung in Erwägung ziehen wolle, Zulus und Basutos für den Kampf in Deutsch-Ostafrika zu verwenden. Tennant erwiderte, die Frage sei erwogen worden, aber die Regierung finde die Berwendung dieser Eingeborenen nicht für ausführbar oder wünschenswert.

Der österreichisch=ungarische Tagesbericht.

Bien, 28. Febr. (B.I.B.) Amtlich wird berlautbart: 28. Februar 1916;

Ruffischer und italienischer Kriegsschauplat. Richts von Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplat.

Unfere Truppen haben in Duraggo bis jest an Beute eingebracht: 23 Gefcute, barunter feche Ruftengefdute, 10 000 Gewehre, viel Artilleriemunition, große Berpflegungsvorrate, 17 Segel- und Dampfichiffe. Allen Angeichen gufolge ging bie Flucht der Italiener auf ihre Kriegsschiffe in größter Unordnung und Saft vor fich.

Der Stellvertreter bes Chefe bes Beneralftabs: b. Bofer, Feldmaricalleutnant.

Verschiedene Rachrichten.

Stuttgart, 27. Febr. Bon ben Berren Fabritanten Otto und Raifer, Seilbronn a. R., ift bem Kriegsminifferium ber hohe Betrag bon 50 000 Mt. gum Amed ber Berforgung von Kriegsbeichädigten und Unter-frühung von hinterbliebenen bedurftiger gefallener Feldzugsteilnehmer zur Verfügung gestellt worden.

Rom, 27. Rebr. (B.I.B.) Die Agengia Stefani meldet nach dem Meffaggero: Bei dem gestrigen Gisenbahnbahnunglud bei Cortona find 18 Personen umgefommen; verlett wurden 79.

Innerhelgischer Bafetverfehr.

Berlin, 25. Febr. (28.X.B.) Bom 1. Marg an fonnen innerhalb des Gebietes des Generalgouvernements für Belgien Batete mit der Bost versendet werden. Der neue Dienst ist in abgehender und ankommender Richtung bor-erst auf die Mehrzahl bersenigen belgischen Orte beschränft, in denen sich Bostamter unter Leitung deutscher Beamten befinden. Dies sind gegenwärtig 58 Städte. Zugelassen sind gewöhnliche und ein-geschriebene Patete bis 6 Klgr. Alle Patete mussen vom Absender freigemacht werden. Gebühr 50 Centimes ohne Unterschied des Gewichts ober der Entjernung, Ginschreibegebühr 25 Centimes. Belastung der Kafete mit Rachnahme ist dis 800 Mt. (1000 Franken) gestattet. Den Kafeten dürfen keine Briefe oder schriftliche Mitteilungen beigegeben werden. Das Kostamt des Bestimmungsortes benachrichtigt ben Empfänger bom Gingang ber Sendung. Dieser hat sie beim Bostamt abzuholen, wobei sie ge-prüft wird und der Inhalt geöffnet wird. Ersab für Be-schädigungen oder Berluste an Paketen wird nicht ge-Bur eingezogene Nachnahme haftet die Boit wie für Bojtanweifungsbeträge.

Stimmen aus dem Publikum.

Herr A. B. schreibt uns: "Die Jugendwehrfrage betreffend, möchte ich mir erlauben, noch mitzuteilen, daß es durch aus unrichtig ist, anzunehmen, ich sei nicht ber Ansicht, wie der erste Einsender J. Selbstverständlich gehört es sich unter keinen Umständen, daß detartige Störungen vorsommen. Meine Zuschrift von neulich aber beanstandete ja nicht den Sinn und die Meinung des Einsenders, sondern war lediglich gegen die Schreibmeife besielben gerichtet, die einer guten Beitung Rarlsruhes durch aus nicht entsprach. Für derartige gur Beröffentlichung gegebene Zuschriften muß ber Stil wenigitens einigermaßen erträglich fein, sonjt wirten fie lacherlich und erreichen - fo gut gemeint und jo richtig sie auch sein mögen, wie in diesem Falle — gerade die gegenteilige Wirkung!"

So fann es gehenl herr A. B. hielt den Ton der Kritif in unserem Blatt für unerträglich; wir waren derselben Meinung bezüglich seines Schreibens an uns. Im übrigen freur es uns, daß wir in der Beurteilung der Sache einig find.

andelsteil

:: Sohere Breife für Briefhillen. Der Berein beuticher Briefumichlagfabritanten gibt befannt, daß infolge ber unaufhörlich weiter gestiegenen Breife aller Roh- und lisitoffe, fowie ber immer größer merbenben Betriebes erigfeiten fich eine weitere Breiserhöhung mit fofora Wirfung für Briefumichlage, Mappen, Lohnbeutel aller Art notwendig macht. Bis auf weiteres foll ein Auf-ichlag eintreten, der 25 Prozent auf die bisher bestehens ben Breife beträgt.

Biehoreis- und Schlachtberichte. Amtlicher Marttbericht bom Magerviehhof in Friebe richsfelbe. Rindermartt am Freitag, den 25 1916. Auftrieb: 1236 Stüd Kindvieh, 123 Stüd Kälber. Wilchfühe 783 Stüd, Jugochjen 35 Stüd, Bullen 92 Stüd, Jungvieh 326 Stüd, Pierde 709 Stüd. Bertauf des Marfes: Gute tragende Kühe gedrüdt; friichmildiende Kühe und Jungvieh lebhaft; Martt früh geräumt. Es wurden gezahlt: Milchfühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 780—930 Mt., 2. Qualität 640—780 Mt., 3. Qualität 480—640 Mt., 4. Qualität 400—480 Mt., Ausgrichte Lüfer Voltz Ausgrichte Küher Voltz Ausgesuchte Rufe über Rotig. Jungvieh gur Maft: Bullen, Stiere und Farjen a gtr. Lebendgewicht 1. Onalität 60—70 Mf., 2. Qualität a 8t. Lebendgewicht 54 bis 60 Mt. Ausgesuchte Posten über Rotiz.

Bitterungsbeobachtungen der Meteorologischen

Station Narlsruhe.						
Februge	Baros meter mm	Thers mos meter C	Abio- lute Feuch- tisteit in mm	Feuch- tigfeit in Pros.	Bind	
7. Februar. 926 U.		2,3	5,0	93	1	wolfent.
8. Februar. 726 U.	-	3,0	5,8	93	-	bededt
9. Februar. 226 U.	-	9,5	5,5	62	-	hib. bed.

Bodie Temperatur am 27. Febr. 9,4; niebrigfte in ber barauffolgenden Racht 1,6. Riederichlagsmenge bes 28. Febr. 726 Uhr frih 5,5 mm. Boraussichtliche Witterung am 29. Februar: Reine wejentliche Aenderung.

Wafferstand des Rheins am 28. Februar früh Schufterinfel 158, gefallen 5. Rehl 271, gefallen 12. Magau 441, gefallen 8. Mannheim 395, gefallen 17.

Bei Einkäufen und Bestellungen.

die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den "Badischen Beohachter" beziehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Schwager und Schwlegervater Herrn

Anton Strittmater

Grossh. Bezirkstierarzt a. D. Ritter des Zähringer Löwen-Ordens Ehrenbürger der Stadt Pfullendorf

heute früh 7 Uhr nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im achtzigsten Lebensjahr aus diesem Leben

Die Beerdigung wird am Dienstag, vormittags 9 Uhr, abge-

Um das Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Pfullendorf, den 27. Februar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

In Gott dem Herrn entschlief heute morgen Uhr sanft nach langem mit Gottergebenheit getragenem Leiden und wohlvorbereitet durch den öftern Empfang der hl. Sakramente unsere unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

geb. Augenstein im Alter von 58 Jahren.

Rastatt, den 28. Februar 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Frick und Familie.

Albert Frick.

Familie Augenstein.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. März, vormittags halb 11 Uhr, vom Trauerhaus, Poststrasse 3, aus, statt. - Das Seelenamt in der Stadtpfarrkirche um 11 Uhr.

Nukholz-Verfteigerung.

Donnerstag, ben 2. Marg 916, vormittage 10 Hhr, werder bem Unmejen ber früheren chem Fabrif in Rüppurr:

1 Rufche, 1 Uhorn, 3 Tannen 1 Giche, 1 Eiche und 1 Linde egen Bargablung öffentlich bers eigert. Rufammentunit im But&= hof ebendafelbit.

Städt. Guteverwaltung.

Mundharmonikas n grösster Auswahl, die besten

Ausnahmepreise im

Odeon-Haus Karlsruhe, Kaiserstr. 187. bifirift Vill Korft:

eiwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht,

eine Bohnung zu vermieten Radelholz Rollen und Pritiet und bat ie noon zu mieten fucht ans I Wandlod-Burgholz; V. hat ic. ober zu mieten fucht, inferiert mit Erfolg in bem

Verkündigungstafel

Rute und Brennholge Berfteigerung bes Worftamts Obenheim Montag

n 6. Marg b8. 38., bormittags Etamme und Abidnitte:

Mus Domänenwalddiftrift I Wasch och = Burahol; (Forstwart Regier Tiefenbach; II Großer Wald; II Raufwald (Forftwarte Coffmann Balbangelloch und Erlewein-Gichel berg); Vill Forft (hilfsmaldhüter Fabrikate. Für Soldaten billige Beidemann Denkeim) 22 Eichen Ausnahmepreise im 664 II-V Al.; 6 Buchen I-IV Al. 1 Grie IV Ri.; 1 Forlenabidmit II. Al. Auszüge burch bas Forfts

> Rugidichtholg: 4 Ster bud. Rugideiter; 24 Ster eichene Rugideiter und -Rollen. Brennholz:

283 buchene; 188 eichene; 58 ge-mischte; 2 Ster Rabelhotz Scheiter und Rollen; 14 buchene; 49 ein., 83 Ster gemischte Prügel. 1900 buchene, 3050 eidene, 8950 Stud gemifchte Bellen und 7 Loje Schlagraum. Dagu aus den Domanens muldbiftriften IX Breiloch 17 Cter Strafisgrund; VI. Saufelmalb; VII. Sobbelle im Gangen 2 buch.

Oeffentliche Vorträge werden in dem neuen städtischen Konzerthaus hier jeweils abends 8²/_e Uhr halten:

Samstag, den 4. März ds. Js.: Herr Prof. Dr. Oncken an der Universität Heidelberg über:

Englands Weltstellung in Aegypten"; Mittwoch, den 8. März ds. Js.: Herr Geheimerat Prof. Dr. Bunte an der Technischen

Hochschule Karlsruhe über "Die Chemie und der Krieg";

Mittwoch, den 22. März de Je.: Herr Geheime Rat Professor Dr. Fabricius an der Universität Freiburg

(Thema vorbehalten), Eintrittekarten zum Preise von je 50 Pfg. bei der

Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstrasse) und bei der Musikalienhandlung Fritz Müller Eche Kaiser- und Waldstr.).

Reinertrag für das Rote Kreuz und die Familienfürsorge.

Karlsruhe, den 28. Februar 1916. Der Ausschuss zur Veranstaltung akademischer Kriegsvorträge:

Dr. Hübsch, Minister des Kultus und Unterrichts; Siegrist, berbürgermeister; Dr. U. Müller, Rektor der technischen Hoch schule; Schwoerer, Geheimer Oberregierungsrat; Homburger, Stadtrat

finden bei hohem Bohn bauernde Beichäftigung bei

Rohlengroßhandlung Rarlsruhe-Rheinhafen, Sochbahuftr.

kostet ein Wannenbad für Männer und Frauen

Friedrichsbad

136 Kaiserstr. 136.

An den fünf ersten

Tagen der Woche

Samstags 40 Pfennig.

30 Pfennig

Chaifelongue 27 % an.

Dir Birchenchore! TOR

Beichte besonders beliebte und praftisch erprobte

Responsorien

jum Gebrauch beim Gottesbienfte fur gemischten Chor, begm. 3 = und 2 = ftimmigen Rinders oder Frauenchor zusammengestellt, bezw. arrangiert und fomponiert von Theodor Ziegler, Chordirettor in Karlsrube. III. Unflage.

Bezugspreife: 1—10 Stüd je 60 Big., 11—50 Stüd, je 55 Pfg. 51—100 Stüd je 50 Pfg.

Bu begiehen burch offe Buchhandlungen, fowie auch bireft vom Berlag ber Akt.-Gef. "Badenia" Karlsrufe.

Ferniprecher 535, Pofticed: Rarieruhe 4844.

Aarlsruhe, Schützenstrafie 25.

jeglicher Urt fertigt fcnellftens an "Badenia", Aftiengesellschaft für Bad. Beobachter 2 eichene, 6 Ster Radelholz, Rollen Berlag und Druderei Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg